

Gestalten statt Verhindern – euse Naturpark für eusi Heimet!

Maya Graf, Ständerätin BL, Sissach

Waren Sie neulich mal in Frick oder Küttigen? Vielleicht wäre Ihnen gar nichts aufgefallen, obwohl sie sich mitten im Jurapark Aargau aufgehalten haben. Wenn Sie den Passwang nach Balsthal überqueren, sind Sie im schönen Naturpark Thal. Dazwischen können wir nun entscheiden, ob wir unsere einzigartige Baselbieter Juralandschaft ebenfalls aufwerten wollen, indem wir JA zum Naturpark Baselbiet sagen. Wir können so Bauernfamilien, Natur- und Heimatschutzvereinen, Gemeinden und innovativen Familienunternehmen ermöglichen, mit dem Naturpark-Label mehr Wertschöpfung zu erreichen.

Alle, die das nicht wollen, müssen nichts. Gestalten lassen statt zu verhindern – das ist, was das Baselbiet auszeichnet. Basisdemokratische Entscheide an Gemeindeversammlungen in jeder Gemeinde des Naturpark-Perimeters von Füllinsdorf bis Ammel, von Eptingen bis Maisprach gehören dazu. Es befremdet, dass auch Exponenten der grössten «Volkspartei» in unserem Kanton, die sonst ständig von der Mitsprache des Volkes reden, nun in Gemeinderäten darauf hinwirken, dass ein Naturparkbeitritt nicht demokratisch durch die Gemeindeversammlungen entschieden werden kann. Ist es vielleicht Angst, dass die Leute im Oberbaselbiet selbst die Chancen besser erkennen? Das jedenfalls beweist die breite Unterstützung aus Landwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Naturschutz und Politik für die sorgfältige und mehrjährig erarbeitete Projekteingabe für einen 18. Naturpark der Schweiz. Die Bundesgelder sind gesprochen, warum sollten wir sie nicht für unsere Region nutzen, zum Beispiel für unser Brauchtum wie Trachten oder Bildungsangebote in der Natur für unsere Schulen?

Ich zitiere unsere Kantonsregierung, die den Naturpark unterstützt: «Erfahrungen aus anderen Pärken...zeigen, dass es sich für Gemeinden wirtschaftlich lohnt, Mitglied eines Parks zu sein. In gewissen Pärken wurde eine touristische Wertschöpfung nachgewiesen, die 2- bis 6-fach höher ist als die Investitionen der öffentlichen Hand.»

Die Zentrumsgemeinde Frick profitiert jedenfalls finanziell und von dort bis Balsthal sind weder Vermüllung, noch Autokarawanen von Massentourist:innen zu erkennen, wie in abstrusen Kommentaren zu lesen war. Wahr ist dagegen, dass gute Projekte neu über das Budget des Parks abgerechnet werden können, und wir so unsere Dörfer und unser kulturelles Erbe entwickeln, statt alles mangels Gemeindebudget brach liegen zu lassen. Ähnlich wie viele, möchte auch ich dem Baselbiet die Zukunft nicht verbauen und unsere regionale Landwirtschaft prosperieren sehen. So soll etwa die Direktvermarktung durch Betriebe besser lokal gebündelt und logistisch unterstützt werden. Das Produktelabel Naturpark hat einen hohen Wiedererkennungswert. Aber die Nutzung der Dienstleistungen und der Netzwerke bleibt freiwillig. Statt einem schleichenden Bürokratiemonster (Zitat Leserbrief) bekommen wir eine Plattform, um unsere Zukunft miteinander zu gestalten. Davon profitieren wir alle.

Vorwärts zu schauen und im Kleinen, Nahen, Gutes wachsen lassen. Das brauchen wir in diesen unruhigen Zeiten, in denen es scheint, als ob Hass und Wut gewinnen. Setzen Sie ein Zeichen – nehmen Sie an Ihrer Gemeindeversammlung teil und setzen Sie sich für den Beitritt ihrer Gemeinde für «Euse Naturpark für eusi Heimet» ein.